

Jugendwaldheim Roßberg e.V.

Forsthaus 1, 35085 Ebsdorfergrund – Tel.: 06424 – 5197; FAX: 06424-1041
E-Mail: jugendwaldheim-rossberg@t-online.de; www.jugendwaldheim-rossberg.de



Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Vereinsmitglieder, liebe Freunde
und Förderer des Jugendwaldheims,

„Fridays for Future“!

Unter diesem Motto demonstrieren –
bewusst während ihrer Schulzeit –
seit Monaten weltweit hundertausen-
de Schülerinnen und Schüler gegen
die katastrophalen Folgen des Klima-
wandels und für ihre eigene Zukunft
auf diesem Planeten.

Sie treffen dabei nicht nur auf Zu-
stimmung. Gerade von den Politike-
rinnen und Politikern, die die von ih-
nen kritisierte Klimapolitik mit zu
verantworten haben, handeln sie sich
häufig auch heftige Kritik ein.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
sowie der Vorstand des Jugendwald-
heims unterstützen die Aktivitäten
und Streiks der Schülerinnen und
Schüler ausdrücklich und solidarisie-
ren sich mit ihnen! Als außerschuli-
scher Lernort begrüßen wir es, wenn
die Schülerinnen und Schüler auch die
Straße als einen außerschulischen
Lernort definieren und erobern. Wir
sind sicher: sie werden sich dort, ge-
rade in den Auseinandersetzungen
mit den Kritikern ihrer Streiks, einen
wichtigen Lernzuwachs für ihr Leben
erarbeiten bzw. erkämpfen.

Seit fast drei Jahrzehnten unterstützt
das Jugendwaldheim die Schulen un-
seres Landkreises bei ihrer Arbeit mit
Projekten zur Nachhaltigkeit. Das wird
auch in Zukunft so sein. Es ist unser
konkreter Beitrag im Kampf gegen
den Klimawandel. Die Schulen sind
eingeladen, unsere Angebote wahr-
zunehmen oder auch gemeinsam mit
uns Projekte zu entwickeln, die sie, so
wünschen wir, zum Bestandteil ihrer
Schulcurricula machen.

Nachhaltige Grüße
Der Vorstand des
Jugendwaldheims Roßberg e.V.

PS: Ab sofort können Sie alle bisherigen Newslet-
ter auch auf unserer Homepage finden.

Raus aus der Schule! Warum und wohin? – Teil 1

Alle Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (LiVs) des Studien-
seminars für Grund-, Haupt-, Real- und Förderschulen be-
suchen zu Beginn ihres Ausbildungsabschnitts an ihren je-
weiligen Schulen das Jugendwaldheim Roßberg. Der Besuch
soll den künftigen Lehrerinnen und Lehrern an unserem
Beispiel die pädagogischen Möglichkeiten außerschulischer
Lernorte vermitteln.

Dass Lernen nicht nur in der Schule sondern auch außerhalb
stattfindet, ist seit langem eine pädagogische Grundein-
sicht. Was macht aber den Unterschied zwischen schuli-
schem und außerschulischem Lernen aus? Warum sind au-
ßerschulische Lernorte nicht nur eine Ergänzung, sondern
vielmehr auch eine Bereicherung schulischen Lernens? Was
ist das Besondere eines außerschulischen Lernortes wie dem
Jugendwaldheim?

Allen außerschulischen Lernorten – seien es Museen, Ge-
denkstätten, Bauernhöfe, oder auch das Jugendwaldheim –
gemein ist die Tatsache, dass sie den schulischen Rahmen
und Rhythmus sprengen. Außer-
schulische Lernorte heben die
räumlichen und zeitlichen Struk-
turen von Schule auf. Häufig
auch die personellen Gebunden-
heiten, zumindest werden diese
ergänzt durch die Fachleute der
außerschulischen Institutionen.

Damit bieten sich sowohl für
Lernende als auch für Lehrende
völlig andere Ansätze des Ler-
nens.

Die Schule vermittelt Lerninhalte durch einen kognitiven
Zugang innerhalb fester Räume, innerhalb von abgegrenz-
ten Unterrichtsfächern und in weitgehend kleinteiligen
Abschnitten, wobei alle Beteiligten, Schülerinnen und Schü-
ler wie Lehrerinnen und Lehrer, diesen Bedingungen unter-
worfen sind.

In außerschulischen Lernorten lösen sich diese, zunächst
weitgehend formalen, Bedingungen auf. Das heißt, dass der



junge Forscherinnen und Forscher
bei der Arbeit

Herzliche Einladung zum

Dämmerstopp

am 24. Mai ab 18.00 Uhr

im Jugendwaldheim

Unterricht in anderen äußeren Formen und Strukturen stattfindet. Der Klassenraum bekommt eine andere Dimension. Der jeweilige Ort, an unserem Beispiel der Wald, wird zur Schule und zu vielen Klassenräumen. Das bedeutet, dass sich in diesen vielfältigen ‚Räumen‘ ganz andere Möglichkeiten des Lernens ergeben. Ebenso löst sich der schulische Stundentakt auf. Die Lerngruppen definieren ihre ‚Arbeitszeiten‘ eigenständig und in Kooperation untereinander. Die Lernzeit wird vom Arbeitsprozess bestimmt. Ebenso löst sich häufig der Klassenverband auf. Die Lerngruppen definieren sich durch die



auf Exkursion im Bach

Sachinteressen der Schülerinnen und Schüler. Schließlich verändern sich auch die Bezugspersonen. Anstatt stündlichen Lehrerwechsels, bietet der außerschulische Lernort für die gesamte Zeit des Verweilens feste Bezugspersonen, z.B. in Form des Klassenlehrers oder der Klassenlehrerin. Als Besonderheit kommen noch die Fachleute des außerschulischen Lernorts hinzu. Diese wenigen Beispiele zeigen, wie sehr sich der äußere Rahmen eines außerschulischen Lernorts vom Unterricht in der Schule grundlegend unterscheidet.

Die Veränderungen der formalen Strukturen haben aber auch – und das ist pädagogisch natürlich das Wesentliche – inhaltliche Veränderungen zur Folge. Darüber im nächsten Newsletter.

Die Holzreise: Vom Baum zum Produkt — Teil 2

Der zweite Tag der Holzreise setzte sich für die Schülerinnen und Schüler aus Marburg in den Lahnwerkstätten Wehrda und für die aus dem Ebsdorfergrund in Hachborn bei der Schreinerei Schneider fort.

Diese Betriebe bekommen von umliegenden Sägewerken Holz aus regionalen Wäldern auf ihr Wunschmaß angeliefert und verarbeiten dieses zu fertigen Produkten. Einige Schritte dieses Prozesses konnten die Schülerinnen und Schüler in den Betrieben erleben. Dabei durften sie sogar mit Unterstützung des Leiters des jeweiligen Betriebes beispielsweise beim Sägen, Hobeln, Schleifen und Bohren mitmachen. Die Führung durch den Maschinenraum zeigte ihnen, angefangen von Werkzeugen wie einem Akku-Schrauber, über halbautomatisierte, bis hin zu vollautomatisierten Holzverarbeitungsmaschinen ein breites Spektrum der Möglichkeiten auf.



in der Werkstatt

Das Produkt, welches die Schülerinnen und Schüler mit einfachen Schritten selbst herstellten und mit nach Hause nehmen durften, war ein Brett mit einer Nut als Kartenhalter und zwei Bohrungen als Aufnahme für Stifte. Stolz über das eigene angefertigte Produkt mit eingebraunten Initialen verabschiedeten sie sich dankend bei der jeweiligen Leitung und traten den Heimweg an.

Am dritten und letzten Tag der Holzreise stand das "Selbstaktivwerden" im Fokus. Dazu traf sich jede Klasse am Jugendwaldheim, um in zwei abwechselnden Gruppen mit wenigen Schritten einen eigenen Holz-Kreisel anzufertigen sowie in der Holzwerkstatt mit Hilfe von Handwerkzeug und eigener Fantasie etwas Kreatives aus



die Produkte

Holzstücken zu bauen. Die grenzenlose Fantasie der Schülerinnen und Schüler versetzte gegen Ende des Vormittags alle Beteiligten jedes Mal auf's Neue ins Staunen. Aus scheinbar nicht mehr brauchbaren Holzstücken entstehen Vogelhäuser, Futterspender für eigene Haustiere, Gesichter und Figuren, Stifte oder Kerzenhalter, ja sogar Weihnachtsgeschenke für die ganze Familie!

Nach der Präsentation der Bauwerke nahm die Klasse zum Abschluss der drei-tägigen Holzreise ein letztes Mal Platz und genoss den zubereiteten Bratapfel mit Vanillesauce.

Schwer beladen mit selbstgebaute Bauwerken und bunt angemaltem Kreisel in den Armen verabschiedeten sich die Schülerinnen und Schüler mit fröhlichen Gesichtern vom Jugendwaldheim.